

Abschlussfeier der gewerblichen und industriellen Berufe

Zug, 28. August 2009

Von Weltrekorden zu den Stärken der jungen Berufsleute

Festansprache von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte junge Berufsleute
Geschätzte Bildungsverantwortliche
Geschätzte Gäste

Ich kündige Ihnen einen Abend der Rekorde an. Bereits die Beteiligung heute in dieser Halle ist rekordverdächtig? Weshalb? Weil der Kanton Zug noch nie in seiner Geschichte so viele Abschlüsse hatte und mit Ihnen feiern kann. Wir haben die Schallgrenze überwunden: Es sind in diesem Jahr erstmals mehr als 1000 Lehrabschlussprüfungen durchgeführt worden. Eine immense Zahl. Ich gratuliere allen, die hier in welcher Art auch immer beteiligt waren, dazu. Besonders auch den Experten, den Verantwortlichen des Amtes für Berufsbildung und der Schule. Aber natürlich, Sie stehen heute im Zentrum, Ihnen, geschätzte junge Berufsleute. Sie haben dafür gesorgt, dass eine weitere Rekordmarke in diesem Jahr gefallen ist: wir haben nämlich einen zahlenmässigen Rekord an bestandenen Prüfungen. Die genauen Zahlen werden Sie vom Leiter des Amtes für Berufsbildung, Beat Schuler, dann erfahren.

A propos Rekorde: Wir leben ja in einer rekordverdächtigen Zeit. Ich möchte nun nicht die Negativrekorde aufzählen, so etwa die am schnellsten geplatze Immobilienblase der Weltgeschichte, oder der traurige Rekord des Absinkens der Aktienwerte gewisser Grossbanken. Nein: Ich denke da z.B. an die kürzliche Weltmeisterschaft in Berlin. Das eine oder andere Rennen von Usain Bolt oder zumindest dessen Siegerpose werden Sie mitbekommen haben. Diese Pose mag auch für Sie bezeichnend sein: Sie zeigt - wie auch das Emblem der Schweizerischen Berufsbildung (roter Pfeil nach oben) - nach oben, sie deutet das Ziel an, das Sie sich gesetzt haben. Und auch eine andere Eigenschaft von Usain Bolt mag ich Ihnen gönnen: Die Lockerheit vor dem Rennen: Sie sind nun mit schulischem Wissen und praktischen Erfahrungen gerüstet und können eigentlich locker ihre nächsten Herausforderungen angehen. Abgesehen von diesen jüngsten Weltrekorden in Berlin gibt es andere, ganz versteckte Rekorde:

- So brauchte der Holländer Nico Surings am 8. Dezember 2006 für 100m 17.75 Sekunden. Das ist ein Weltrekord. Weshalb? Weil er diese 100m erstens barfuss und zweitens auf Eis gelaufen ist. Er ist also 100m Barfusseisschnellläufer.
- Oder da hat Anfang Januar 2009 ein Pakistani den Weltrekord im Ohrgewichtheben aufgestellt: Er liess sich 73kg Gewichte an sein rechtes Ohr hängen und erreichte damit Weltrekord. Ob er sein Ohr noch hat bzw. wie es aussieht, stand da nicht mehr geschrieben. Auch nichts von den Ohren derjenigen, die mit ihm im Wettbewerb waren...
- Oder da wanderte ein Amerikaner - wer denn sonst - im April 1998 während 130.3 km mit einer Milchflasche auf dem Kopf. Weltrekord.

Sie sehen, es ist eigentlich einfach: Je ausgefallener die Idee, desto eher erreichen Sie einen Weltrekord. Wenn zum Beispiel das Publikum heute bei den Ehrungen der besten Ergebnisse mehr als 58 Stunden und 9 Minuten klatschen würde, dann hätten wir einen neuen Weltrekord im Dauerklatschen (Sie können dies natürlich auch im Anschluss an meine Ansprache tun....).

Oder wir stellen den Weltrekord auf im kollektiv "Am-längsten-Dasitzen-ohne-mit-den-Füssen-den-Boden-zu-berühren" . Oder, wenn dann ihre Tochter, ihr Sohn, ihre Freundin oder ihr Freund eine Anerkennung abholt: Den Rekord im "Am-meisten-Freudentränen-Vergießen". Sie sehen, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Aber es geht ja eigentlich nicht um quantitative Erfolge: Am höchsten, am schnellsten, am langsamsten usw. - das sind äusserte, kurzlebige Erfolge. Wichtiger sind die qualitativen Erfolge. Und wichtiger das, was Sie als junge Berufsleute und Menschen heute prägt.

Was ist es dann, was Ihre Generation heute ausmacht? Wo haben Sie ihre Stärken? Wo sind Sie besser, wo sind Sie mehr gefordert als Ihre Mütter und Väter? Was sind ihre Eigenheiten?

Ein paar Gedanken dazu, durchaus auch kritische (vier Punkte):

1. Sie sind eine Generation des Tempos: Allein durch die Ihnen zur Verfügung stehenden Medien wie Mobile phones und Internet können Sie sich um ein Mehrfaches schneller informieren und x-Mal schneller kommunizieren als Ihre Elterngeneration dies tat. Uns ältere Generationen stresst dies manchmal (ich mag mich erinnern, als - vor rund 20 Jahren - das erste Faxgerät ins damalige Büro kam, wo ich als Anwaltspraktikant arbeitete, da hatte man Respekt vor dieser Stressmaschine).

Frage: Sie sind Sie auch schneller im Denken und Arbeiten? Oder sind Sie einfach hektischer geworden?

2. Sie sind eine Generation der Mobilen: Nicht nur phones sind mobile, sondern Sie: Das Netz an Tag- und Nachtzügen und Bussen ist dichter als je zuvor, das Reisen ist günstiger als je zu zuvor. Fast jeder Winkel der Welt lädt für Ferien ein. Die Mobilität ist sprunghaft angestiegen.

Frage: Sind wir dadurch welterfahrener geworden oder einfach zerfahrener?

3. Sie haben im Bildungs- und Arbeitsbereich mehr und bessere Möglichkeiten als je zuvor: Die Bildungswege von der obligatorischen Schule über die Lehre, Weiterbildungsmöglichkeiten in der höheren Berufsbildung bis hin zu Berufsmaturität und Hochschule sind noch nie so durchlässig gewesen wie heute.

Die kritische Frage wäre, ob Sie dadurch orientierungsloser geworden sind? Ich glaube nicht. Vielmehr erachte ich diese möglichen Anschlüsse und Weiterbildungswege als riesige Chance.

4. Sie sind selbstbewusster geworden: Heute lernt man mehr als früher, sich zu verkaufen, seine Fähigkeiten anzupreisen. Bereits Primarschülerinnen und -schüler (so meine Erfahrung) können sich und ihre Fähigkeiten auch viel besser einschätzen.

Mein Wunsch: Ich hoffe, dass nicht nur Selbstbewusstsein, sondern auch Selbstverantwortung gestiegen ist.

Ich habe dazu ein schönes historisches Beispiel: vor mehr als Hundert Jahren stand in der Fabrikordnung der Metallwarenfabrik Zug (das ist dort wo heute das Metalli steht) folgendes:

"Zu genauen Kontrolle über Ein- und Ausgang der Arbeiter werden nummerierte Marken eingeführt, welche von den Arbeitern des Morgens und des Nachmittags beim Eintritt in die Fa-

Fabrik abzugeben sind. Nichtabgabe zieht 25 Rappen Busse nach sich. Verspätung bis ¼ Stunde wird mit 30 Rappen Busse untersagt, der Ein- oder Austritt in oder aus der Fabrik durch andere Türen als durch das Hauptportal wird mit 1 Franken gebüsst."

Ich hoffe, dass Ihre Lehrmeister und -meisterinnen bzw. Berufsbildner nicht mit der Stoppuhr dastehen musste, um Ihre Pünktlichkeit zu messen. Und ich hoffe, ja gehe davon aus, dass Ihr Selbstverständnis und Ihre Selbstverantwortung so sind, dass Sie die Arbeit und die berufliche Herausforderung im Zentrum sehen und nicht die Sekunden zählen, bis Sie Feierabend haben, nicht die Tage bis Ferien sind und nicht die Jahre, bis Sie pensioniert werden. Dass Sie vielmehr Ihre berufliche Tätigkeit, in die Sie nun mit einem guten Bildungs- und Erfahrungsrucksack starten, mit Engagement, Freude und Selbstverantwortung angehen. Wenn Sie Ihren Beruf nicht sorgsam pflegen, nicht sorgfältig arbeiten, dann ist nicht die Busse die richtige Sanktion. Die Sanktion wird sein, dass Sie weniger Erfolg, weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als andere.

Deshalb:

Nutzen Sie Ihre Fähigkeiten, Ihre Selbständigkeit, Ihre Selbstverantwortung sowie das Potenzial des Tempos, der Mobilität und insbesondere auch der Weiterbildung.

Sie haben diese Fähigkeiten - Sie haben ja auch ein Fähigkeitszeugnis erhalten. Im Namen des Zuger Regierungsrates gratuliere ich Ihnen dazu. Sie können stolz sein und dürfen gefeiert werden und feiern!